

ORF.at



Foto: ORF

Foto: ORF

Neuer Lehrplan

Gebärdensprache stärker ins Klassenzimmer bringen

Seit 2005 ist die österreichische Gebärdensprache (ÖGS) verfassungsrechtlich anerkannt, in den Schulen kommt sie derzeit allerdings kaum vor. So gibt es weder ein eigenes Unterrichtsfach Gebärdensprache, noch wird diese regulär als Erstsprache oder Fremdsprache unterrichtet. Ein neuer Lehrplan, der gerade vom Bildungsministerium finalisiert wird, soll das nun zumindest teilweise ändern.

10.03.2024 12.23

Als Unterrichtssprache ist die Gebärdensprache aber vorerst weiter nicht vorgesehen. Grundsätzlich können gehörlose oder stark gehörbeeinträchtigte Pflichtschülerinnen und -schüler eine Sonderschule oder eine Inklusionsklasse mit Hörenden in einer Regelschule besuchen, die Entscheidung liegt bei den Eltern. Unabhängig vom gewählten Standort können sie dort in einzelnen oder allen Fächern nach dem ergänzenden Lehrplan der Sonderschule für gehörlose Kinder unterrichtet werden, der auf ihre besonderen Lernvoraussetzungen eingeht.

Spezielle Förderung an Pflichtschulen

An den Pflichtschulen gibt es dabei laut Ministerium Förderung durch speziell ausgebildete Pädagoginnen und Pädagogen mit Gebärdensprache-Kenntnissen. An Bundesschulen, vor allem in der AHS-Oberstufe und BMHS, bekommen

Änderungen dringend notwendig

Für den Österreichischen Gehörlosenbund sind die geplanten Änderungen dringend notwendig, wie Sprecherin Petra Navara gegenüber der APA betont. „Derzeit lernen die Kinder weder gescheit Deutsch, weil sie es nicht hören, noch gescheit die Österreichische Gebärdensprache, weil sie diese nicht als vollwertige Sprache vermittelt bekommen.“ Aktuell werde nämlich Deutsch mit unterstützenden Hilfsgebärden unterrichtet, die das Deutsch nur bruchstückhaft übersetzen, und die Lehrer würden die Standard-Gebärdensprache auch gar nicht ausreichend beherrschen. Die Folge: Das Sprachniveau von Jugendlichen, die seit ihrer Geburt gehörlos oder hochgradig schwerhörig sind und auf diese Art die Sprache lernen, sei deutlich schwächer als das ihrer hörenden Gleichaltrigen.

Anerkennung als autochthone Sprachminderheit

Die Lehrpläne für Gebärdensprache seien deshalb ein wichtiger Schritt. „Ganz alle Wünsche erfüllt er aber noch nicht“, so Navara mit Blick auf den seit vielen Jahren geforderten Einsatz von Gebärdensprache als Unterrichtssprache für alle Fächer. Dafür bräuchte es aber freilich erst einmal eine gesetzliche Grundlage samt Anerkennung der gehörlosen Community als autochthone Sprachminderheit, betonte Navara.

red, ORF.at/Agenturen

- Österreichischer Gehörlosenbund (<https://www.oeglb.at/>)